



Jugend in Deutschland 2006: Einstellungen, Hoffnungen und Wünsche

Köln, den 14.10.2006

Die Shell Jugendstudie ist ein wichtiger Seismograph der Einstellungen, Hoffnungen, Werte und Zukunftswünsche der jungen Generation. Die 15. Shell Jugendstudie hat Anfang 2006 über 2.500 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 25 Jahren nach ihrer Lebenswelt und ihrem Rollenverständnis befragt. Hier einige der zentralen Ergebnisse:

Bildung entscheidet über Zukunft

Der Bildungsgrad der Eltern hat immer noch wesentlichen Einfluss auf den Schulabschluss der Jugendlichen. Jugendliche aus sozial privilegierten Elternhäusern besuchen aussichtsreichere Schulformen und durchlaufen in der Regel hochwertige berufliche Ausbildungen einschließlich Hochschulgängen. Bildung wird demnach in Deutschland weiterhin "sozial vererbt".

Jugendliche an den Hauptschulen blicken mit deutlich geringerem persönlichen Optimismus in die eigene Zukunft (38 % sind eher zuversichtlich) als ihre Altersgenossen an den Gymnasien (57 % sind eher zuversichtlich). Vergleichbare Ergebnisse finden sich auch bei den Auszubildenden. Diejenigen, die sich sicher sind, am Ende ihrer Ausbildung vom Betrieb übernommen zu werden, sind deutlich optimistischer (58 %) als jene, die davon ausgehen, nicht übernommen zu werden (38 %).

Ein knappes Drittel der Realschüler und fast die Hälfte aller Hauptschüler streben einen Schulabschluss an, der über die aktu-

ell besuchte Schulform hinausreicht. Vor allem auf der Hauptschule werden die Jugendlichen gegenüber der Shell Jugendstudie 2002 zunehmend ambitionierter.

Wachsende Furcht vor Arbeitslosigkeit

Die Sorge um den Verlust des Arbeitsplatzes bzw. davor, gar keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden, stieg in den vergangenen vier Jahren drastisch von 55 % auf 69 %.

Stabile Werteorientierungen

Das Wertesystem der Jugendlichen weist eine positive und stabile Ausrichtung auf. Familie, Freundschaft, Partnerschaft und Eigenverantwortung stehen weiter hoch im Kurs, begleitet von einem Streben nach persönlicher Unabhängigkeit. Kreativität, aber auch Sicherheit und Ordnung werden als wichtig eingestuft. Die Tugenden Fleiß und Ehrgeiz befinden sich weiter im Aufwind.

Interesse an Politik und Parteien weiterhin gering

Das Interesse an Politik ist weiterhin gering. Der Anteil der politisch Interessierten ist inzwischen auf 39 % gesunken ist. Markant ist der Effekt des Bildungsniveaus: Mehr als zwei Drittel der Studierenden sowie ein signifikant höherer Anteil der Oberstufenschüler stuften sich als politikinteressiert ein.

Die Studie ist unter dem Titel "Jugend 2006 - Eine pragmatische Generation unter Druck" im Buchhandel erhältlich (Fischer Taschenbuch Verlag, ISBN 3-596-17213-6). Weitere Informationen und Zusammenfassungen finden Sie im Internet unter www.shell-jugendstudie.de